

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt: Riesa
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsamt: Riesa
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 99.

Donnerstag, 30. April 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lok. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Notizenabdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Eisverkauf betr.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir den Vertrieb des auf dem Rädtischen Schlachthofe erzeugten Rindfleischs

Herrn Hermann Bertel, Goethestraße 82, Fernsprecher Nr. 58,

auf das laufende Jahr übertragen haben.

Herr Bertel wird das Eis den Abnehmern zubringen bei einem Preise von
30 Pfg. für 1 Stange und
20 Pfg. für 1/2 Stange.

Bestellungen sind an Herrn Bertel zu richten.
Der Eisverkauf auf dem Schlachthofe selbst findet nur noch statt:
an den Wochentagen von 5—1/2 Uhr vormittags und
an Sonn- und Festtagen von 5—7 Uhr vormittags.

Der Tages- und Abendverkauf fällt in Zukunft weg.

Der Preis für das Eis beträgt:
für den Privathaushalt pro Stange 30 Pfg.
für gewerbliche Zwecke pro Stange 25 Pfg.
für die auf dem Schlachthofe verkehrenden Fleischer pro Stange 20 Pfg.
Weniger als eine Stange wird auf dem Schlachthofe nicht abgegeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. April 1908.

Bgr.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain werden die Kommunikationswege von Richtensee nach Haldehäuser und von Richtensee nach Tiefenan wegen Ausbringen von Massenschutt vom 4. bis mit 8. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf den Kommunikationsweg Richtensee nach Wilsdorf und auf den sogenannten Bettelweg nach Tiefenan verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Wegs wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Richtensee, am 29. April 1908.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Dorfweg in Ränchritz wegen Ausbringen von Massenschutt vom 4. bis 9. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Hahnen verwiesen. Das unbefugte Befahren des gesperrten Wegs wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Ränchritz, am 30. April 1908.

Der Gemeindevorstand.

Am 2. Mai 11 Uhr vorm. kommt im Kasernenhof des Regiments ein dienstunbrauchbares Krümpferpferd zur Versteigerung.

1. Abt. 3. Feldart.-Regmts. Nr. 32.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 30. April 1908.

Das Geschützregiment der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 und des Garnison-Kommandos ist nach der Pausezeit, 22 part. in das Haus des Schlossermeisters Jäger verlegt worden.

In dem am Aufbruch grenzenden Auftritt, der sich in der Nacht zum Montag vor Höpners Hotel abgespielt hat, sind weitere Feststellungen von Namen Beteiligten erfolgt. Die Angelegenheit scheint einen ziemlich umfangreichen Charakter zu haben. Fünf der Beteiligten befinden sich beim Rgl. Amtsgericht in Untersuchungshaft.

M. Der im zweiten Dienstjahr stehende, aus Leipzig gebürtige Kanonier Gustav Wildgrube vom 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 hat nach dem Zeugnis seines Batteriechefs den Dienst immer etwas widerwillig getan, er wird dabei als ein widersehtlicher, schwer zu behandelnder Mann geschildert, aber er hat sich während seiner ganzen Dienstzeit bisher doch noch keine Strafe gezogen. Am 4. April d. J. hatte er nun beim Frühstalldienst einen Auftritt mit dem Sergeanten W., wegen dessen er sich gestern vorm. Chemnitz Kriegsgericht zu verantworten hatte. W. war als dienstfreier Kanonier mit zum Pferdewechsel befohlen worden. Als der Sergeant W. als Futtermeister früh 5 Uhr den Stall betrat, sah W. auf einem Streubehälter und schielte. Der Sergeant machte ihn durch Zurufe munter, W. befiel aber die Hände vorm Gesicht und sagte, er habe Kopfschmerzen. Schließlich stand er doch auf, nahm aber nicht Stellung, sondern stellte sich breitbeinig vor W. hin und ging dann auch an seine Arbeit. Dem nach einiger Zeit an ihn ergangenen Befehl, die Batteriebestimmung entsprechend die Strichjade auszugeben, kam W. nicht nach und nun wurde er arretiert. Dies Verhalten, das sich als schwerer Ungehorsam in einheitlichem Zusammenwirken mit Achtungsverletzung charakterisiert, brachte dem Angeklagten sieben Wochen Gefängnis ein.

M. Aus dem Remontestall entwendete der Fahrer 2. Klasse Max Alfred Vorges vom 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 am 31. März d. J. ein Koppel in der augenblicklichen Absicht, den Tragriemen wegzuschneiden und ihn als Belohnung auch nach seiner Entlassung noch zu tragen. P., der im September v. J. schon wegen schweren Diebstahls bestraft worden ist, wurde zu drei Wochen strengem Arrest und erneuter Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Der Mai, der ja alles neu macht, findet diesmal bei seinem Eintritt noch viel zu tun und er wird sich in seinem Witterungsverlaufe wesentlich anders gestalten müssen, als sein Vorgänger, der so kühl war, daß sich die Blumen und Knospen nur wenig hervorwagten. Dem Mai bleibt es vorbehalten, die noch ziemlich tief im Frühlingschlummer ruhende Erde nun mit Macht zu erwecken, die Blumen in Fülle aus dem Erdreich zu locken und die schwellenden Knospen an den Bäumen zu öffnen, daß sich Auge und Herz erlaben an dem Duft und der Schönheit neuerstehender Frühlingspracht. „Drauß“ ist alles so prächtig klingt im Mälen, wenn dann aus allen Zweigen des Mälen frisches Grün hervordrückt. Aber es gehört auch laue Luft und wärmender Sonnenschein dazu,

wenn die Menschen die rechte Freude an der sich verändernden Natur haben sollen. Der April hat in dieser Beziehung völlig versagt; möge sein Nachfolger besser sein, daß jeder recht von Herzen mit einstimmen kann: O Welt wie bist du wunderschön — im Mälen!

Bei der Ausstellung des großen Boses der diesjährigen sächsischen Landeslotterie hat, wie man uns mitteilt, die Glücksgöttin auch einige Arbeiter des hiesigen Eisenwerks bedacht. Zwei Arbeiter spielten gemeinsam ein Viertel des Glücksspiels, so daß nun jeder von ihnen das hübsche Säckchen von über 20000 M. erhielt. Aber wie das Schicksal oft wunderbar spielt, so auch in diesem Falle. Nur einer kann sich seines Glückes freuen; sein Mitspieler ist vor ca. 14 Tagen verstorben. Er sollte das Glück, das Fortuna für ihn bereit hatte, nicht mehr erleben. Da er aber eine Familie hinterließ, die es recht gut gebrauchen kann, kommt das Geld dennoch in die rechten Hände.

Das „Tress. Journal“ veröffentlicht folgende Notiz: Ende voriger Woche haben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin vorläufige Verhandlungen mit Vertretern des Sächsischen Finanzministeriums über den Beitritt der Sächsischen Staatsbahnverwaltung zum Preussischen — später Deutschen — Staatsbahn-Wagenverband stattgefunden. Dem Vernehmen nach machen sich zunächst noch weitere Berechnungen nötig, nach deren Fertigstellung die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Das Kultusministerium hat beschlossen, von diesem Sommer an die Ferien der höheren Schulen Sachsens mit den Ferien der höheren Schulen in Preußen zusammenzulegen. Auch soll die gleiche Einrichtung bei den Volksschulen angeordnet werden.

Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hält seine diesjährige Generalversammlung in Zittau vom 18. bis 20. Juli ab. In großen Zügen ist das Programm des Festes bereits festgelegt. Für Sonnabend, den 18. Juli, ist ein Begrüßungsabend in den „Kronensälen“ geplant. Der darauffolgende Sonntag, der 19. Juli, wird durch ein Frühkonzert eingeleitet, dem sich am Vormittag die Generalversammlung im Bürgerpavillon des Rathauses anschließen soll. Darauf folgt mittags ein Festessen im „Lindenhof“, am Nachmittag eventuell ein Spaziergang in die Weinau und abends ein Tanz im „Lindenhof“. Am Montag vormittag werden die Sebenswürdigkeiten von Zittau besichtigt, und am Nachmittag führt ein Extrazug die Festteilnehmer nach Oybin, wo für den Abend „Mondschein“ und Beleuchtung der Ruinen vorgesehen ist.

Am Montag landete unterhalb der großen Föhre in Mühlberg ein männlicher Leichnam. Der Tote wurde als der Bootsmann Hermann Hoffmann aus Ränchritz rekonstruiert, der bekanntlich vor einiger Zeit bei Meissen in die Elbe gefallen war.

Zu dem vom 9. bis 11. Mai in Glauchau stattfindenden Landespossaunenfest der sächsischen Jünglingsvereine haben bereits über 400 Bläser aus allen Teilen Sachsens ihre Teilnahme angemeldet. Sie blasen nicht nur Posaune, sondern überdies auch Pflöck, Trompete, Alt- und Waldhorn usw. Possaunenchor ist der technische Ausdruck für die Schar dieser Bläser geworden. In Sachsen

wurde 1889 der erste regelrechte Chor in Dresden begründet, der zweite war der Glauchauer. Zwickau, Greiz, Leipzig, Chemnitz, Plauen usw. folgten. Vor 10 Jahren zählte man in Sachsen circa 140, heute sind es ungefähr 700 Bläser.

Für den Sommerfahrplan sind als Abfahrtsorte, an welchen bei allen Zügen mit Personenbeförderung die Reisenden gezählt werden, festgelegt worden der 17., 18. und 19. Mai, der 18., 19. und 20. Juni, der 5., 6. und 7. Juli, der 5., 6. und 7. August und der 5., 6. und 7. September.

Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich (Landesverband Sachsen) hielt am 24. April in den „Drei Raben“ zu Dresden seine 1. Hauptversammlung ab, die von zahlreichem Vertreter der einzelnen Ortsgruppen besucht war. In einer Ansprache gab der Vorsitzende des Vereins einen kurzen Überblick über Bedeutung, Wesen und Aufgaben der deutschen Schulen in Oesterreich. Die Mitgliederzahl des Luthervereins beträgt gegenwärtig 4000 in 45 Ortsgruppen. Zum Ort der nächsten Hauptversammlung, die in drei Jahren stattzufinden hat, wurde wiederum Dresden gewählt.

SS Dresden, 29. April. Der Komplize der in Deutschland und im Auslande bekannten und beschäftigten, inzwischen für geisteskrank erklärten Einbrecher und Geldschrankknacker Kirsch und Gorski, der 1866 in Haffelsdorf geborene Schlichter, Händler und Geldschrankknacker Johann Karl Ferdinand Füssel hatte sich heute wegen des in der Nacht zum 18. April 1907 von ihm, Kirsch und Gorski im Bureau der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft verübten schweren Geldschrankdiebstahls, wobei den genannten mindestens 10000 M. in bar und in Wertpapieren in die Hände fielen, vor der 2. Strafkammer des Dresdener Landgerichts zu verantworten. Der Einbruch bei der Dampfschiffahrtsgesellschaft erregte derzeit wegen des Raffinements und der Verwegenheit, womit die Einbrecher zu Werke gegangen waren, in Deutschland großes Aufsehen. Kirsch, Gorski und Füssel waren Mitglieder einer vortrefflich organisierten Geldschrankknacker-Gesellschaft. Kirsch war der eigentliche Leiter der Bande und bereifte Deutschlands Hauptstädte, um geeignete Diebstahlgelegenheiten auszukundschaften. Nach dem in Dresden verübten Einbruch war die Bande eine Zeit lang spurlos verschwunden, bis es dem Dresdener Kriminalinspektor Becker mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei gelang, die einzelnen Mitglieder in Hannover, Breslau und Berlin auffindig zu machen. Kirsch und Gorski gelangten zunächst in Dresden unter ärztliche Beobachtung, was zur Folge hatte, daß das Verfahren gegen sie eingestellt und beide für geisteskrank erklärt wurden. Kirsch ist inzwischen in Dessau, Gorski in einer Berliner Irrenanstalt interniert worden. Der allein übrigbleibende Füssel, eine ziemlich vornehme Erscheinung mit sicherem Auftreten, blieb während der heutigen Verhandlung gefesselt. Er ist wegen mehrerer schwerer, in Berlin verübter Einbruchsdiebstähle mit 5 und 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, bemerkt hierzu aber, daß er einmal nur „Schmiere“ gestanden habe. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortet Füssel: „Das geht mir ja nichts an“

vom 12. zum 13. war in Berlin" — Häfel wohnte in Berlin bei einem Schneidmeister Metz, nebenbei hatte er in Berlin am Engelplatz und in der Salzhäuser Straße mehrere "Läden". Nach der Angeklagten Behauptung will er mit zwei Bekannten, Kraus und Helmski, die er auf der Anhalterer Rennbahn kennen lernte, nach Dresden gekommen sein, um die Spus einer "Dame" zu verfolgen. Die "Dame", deren Namen er aus "Jarigefeld" nicht nennen werde, sei schließlich in Osnabrück gefunden worden. Damit will der Angeklagte sein Alibi beweisen. Nach mehrfältiger Beweisaufnahme wurde die Verhandlung auf den 1. Mai vertagt.

Dab Gister, 30. April. Zur Verabschiebung des Königs, der heute früh 7 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges die Rückfahrt nach Dresden antrat, hatten sich an Bahnhof die Herren Hofmeister Kammerherr von Wömer, Amtshauptmann v. Bose-Delwitz und Bahndirektor Regierungsrat v. Albert eingehandelt. Der König besichtigte unter Führung des Bahndirektors gestern Vormittag die Neubauten des Bahnhofs. Nach dem Diner im Kurhaufe, an welchem die drei oben genannten Herren und Oberförster Schwede teilgenommen hatten, wurde das medico-mechanische Institut und das im Albertpark neu errichtete Sanatorium des Sanitätsrates Dr. Köhler besichtigt. Für die im vergangenen Winter stark frequentiert gewesene Nadelbahn am Brunnberge zeigte der König großes Interesse und gerühnte, eine größere Anzahl Bilder anzusehen, welche von hiesigen Photographen während des Betriebes auf der Nadelbahn aufgenommen worden sind. Trotz des meist ungünstigen Wetters war der Aufenthalt des Königs vom Jagdblick bezaunigt. Er hatte 2 Kuerzhähne und 2 Wierzhähne erlegt.

Pirna, am 1. April. Verschwand der im Dampfsschiffhöl in Tetschen bedienstete gewesen 17 Jahre alte Feilnerlehrling Reinhold Pils nach einer Zurückweisung, die ihm deshalb erteilt worden war, weil er die Nacht durchkummelt hatte. Montag traf beim Tetschener Postamt ein aus Gopitz bei Pirna die Nachricht ein, daß dort die Leiche eines jungen Menschen angeschwemmt worden sei, der der eine Uhr mit dem eingravierten Namen Reinhold Pils, sowie charakteristisches Geld vorgefunden wurde. Die Nachforschung ergab, daß man es mit jenem Feilner zu tun hatte.

Schandau. Das Hotel Waltersdorfer Mühle im Splenzial ist vorgestern zum Teil abgebrannt. Als die Feuerwecker an die Brandstelle kam, brannte bereits der Dachstuhl. Dem Besitzer erwächst bedeutender Schaden, wenn auch durch energische Selbsthilfe der Bewohner viel gerettet wurde. Die Bediensteten, deren Habe oben war, sind fast durchweg um hieselbe gekommen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Mittweida. Am Dienstag mittag wurde das neue prächtige Realschulgebäude am Schwanenteich seiner Bestimmung übergeben. Es ist in gefälliger Barockstil von der Leipziger Architektenfirma Händel & Franke mit einem Kostenaufwande von circa 205.000 M. errichtet und mit allen modernen Einrichtungen versehen.

Raschau. Sein neun Monate altes Bräderchen verbrachte das sechsjährige Töchterchen der Starckschen Familie so schwer, daß es tags darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die Kinder waren unbeaufsichtigt zu Hause geblieben.

Freiberg, 28. April. Infolge Betriebsstörungen und der Ueberproduktion im Glasgewerbe hat die Tafelglasfabrik „Egonia“ in Brand vorläufig ihren Betrieb eingestellt und dem gesamten Personal, circa 180 Mann, gekündigt. Da es voraussichtlich eine geraume Zeit dauern wird, ehe die Fabrik wieder in Betrieb kommt, verlassen zahlreiche Familien die Stadt Brand, um anderweitig Arbeit zu suchen.

Chemnitz, 29. April. Das hiesige Polizeiamt ist einem gemeinsamen Spaziergange der Teilnehmer an der Feyer des 1. Mai, der vom Nordplatz aus nach dem „Rollenbaum“ in Aussicht genommen ist, wie in früheren Jahren, so auch diesmal nicht entgegengetreten. Dieser Spaziergang darf aber nicht geschehen, sondern nur in losen Gruppen stattfinden.

M. Chemnitz. Umfangreiche und jahrelang getriebene Diebstahlheerde zum Schaden der Stadt bildeten die Grundlage der Anklage, die sich gegen den wegen Diebstahls schon bestrafte Kohlenlader Carl Salzmänn und 14 Genossen richtete und während zweier Tage vor dem Chemnitzer Landgericht verhandelt wurde. Ganze Fuhrer von 10—20 Rentner und in vielen Fällen Söldner wurden die gestohlenen Kohlen an eine große Anzahl Personen verkauft. Von dem Erlös führte Salzmänn ein schönes Leben. Salzmänn war sicher und froh geworden; er betrieb, wie ein Zeuge sich ausdrückte, „die Kohlenmaferei ganz offen“. Salzmänn wurde unter Ausschluss militärischer Umstände wegen Rückfallsdiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust, Mitangeklagter Schmidt wegen gewerksmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, während 9 Mitangeklagte wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 2 bis 10 Wochen Gefängnis verurteilt, 4 dagegen freigesprochen wurden.

Werbau, 29. April. Am vergangenen Freitag ist Bürgermeister Sachse hier vorläufig seines Amtes entsetzt worden. Die Amtsenthebung erfolgte auf Grund einer Anzeige eines plötzlich entlassenen Kutschbeamten, wonach Bürgermeister Sachse vor 8 oder 10 Jahren es unterlassen haben soll, Verfehlungen eines Kutschbeamten zur Anzeige zu bringen. Wie verlautet, ist damals das Unterlassen der Anzeige mit Zustimmung des Stadtrates erfolgt.

Falkenstein, 28. April. Borige Woche ging hier das Gerücht um, daß der 17 Jahre alte Wälschfaher Spengler vom Rittergut Unterlauterbach, welcher nach hiesiger Stadt landwirtschaftliche Erzeugnisse bringt, von unbekannter Hand angefallen und seiner Barschaft von

ca. 44 Mark beraubt worden sei. Die Genbarmerie fand zwar die Geldtasche Spenglers, aber von den Tätern war keine Spur zu entdecken, man kam vielmehr auf den Gedanken, daß die Raubgeschäfte von Spengler erfunden worden sei. Diese Annahme dürfte dem auch richtig sein, denn gestern hat sich Spengler durch Selbstmord seiner ihm drohenden Strafe entzogen.

Bengenfeld i. S. Eine folgenschwere Gaskvergiftung hat sich vorgestern hier ereignet. Dort werden in dem Lieboldschen Neubau Zementarbeiten vorgenommen, mit deren Ausführung Herr Terrazzo-Fabrikant Angelo Franceschina-Blauen beauftragt ist. Dieser fandte Montag früh zwei seiner Leute, die etwa 20 Jahre alten italienischen Bednarbeiter Angilo Franceschina und Giuseppe Bernardon, nach Bengenfeld, um dort die Betonarbeiten ausführen zu lassen. Die beiden jungen Leute logierten sich am Montag Abend im Gasthaus „Zur Garthe“ ein, wo sie wahrscheinlich vergessen haben, den Gasfaß im Zimmer zuzudrehen. Beide Männer sind, von Müdigkeit überwältigt, sofort eingeschlafen und haben von dem Ausströmen des gefährlichen Gases nichts bemerkt. Als sie am andern Morgen geweckt werden sollten, lagen sie bewußtlos in ihren Betten und kämpften bereits mit dem Tode. Sofort wurde ärztliche Hilfe geholt, und man bemühte sich stundenlang, die jungen Leute ins Leben zurückzurufen. Abends gegen 9 Uhr ist Bernardon trotz aller Anstrengungen, ihn zu retten, im Krankenbette gestorben. Nach ärztlichen Aussagen dürfte auch sein Freund kaum mit dem Leben davonkommen.

Dorf i. S., 28. April. Gestern Abend hat der 24-jährige Hühnermacherschüler Stark in Wöhrbach bei Brambach verfaßt, der 18-jährigen Tochter seines Meisters, namens Sommer, mit einem Schnitzmesser den Hals zu durchschneiden und hat dem Mädchen eine klaffende Wunde, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist, beigebracht. Der Grund liegt darin, daß das Mädchen den Vorfahren als Verwerber abgewiesen hatte. Nach der Tat versuchte er, sich umzubringen; es machte ihn aber der Wut fehlen, denn er brachte seine Absicht nicht zur Ausführung.

Blauen i. S. Während einer kurzen Abwesenheit der Eltern zog sich der im Wohnzimmer eingeschlossene fiedeljährige Sohn des Agenten Rauber aus dem Fenster, um nach der Mutter zu sehen, erhielt das Uebergewicht und stürzte aus dem Erkerfenster etwa 10 Meter tief in den Hof hinab. Dabei erlitt das Kind einen schweren Schädelbruch, sowie Arm- und Beinbrüche; es verstarb bald darauf.

Leipzig, 30. April. Der Verband der Metall-Industriellen verpflichtet in einem jeden erlassenen Handbuchs seinen Mitglieder, etwaige Besuche von Arbeitern und Paurlaubung für den 1. Mai abschlägig zu beschreiben, sowie diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai ganz oder teilweise fern zu entlassen, und vor Ablauf mindestens einer Woche nicht wieder einzustellen. — Im Schuhmachergewerbe wird voraussichtlich am 1. Mai die Arbeitseinstellung proklamiert werden, da die Arbeitgeber sich gegen die Gehilfenforderungen ablehnen verhalten. In Frage kommen gegen 600 Gesellen. — In der Nähmaschinenfabrik Robert Klehe in Böllkau brach ein Feuertag aus, der rasch an Umfang zunahm. Es verbrannten die Maschinen und Borräte in den Wohnräumen; die Gebäude in ihrer Umfassung sind erhalten geblieben, aber völlig ausgebrannt. Der Schaden dürfte 50.000 Mark übersteigen.

Simmelscheinungen im Mai.

Die Sonne setzt ihre aufsteigende Bewegung gegen den höchsten Punkt des Kreises fort. Die Tageslänge nimmt im Laufe des Monats von 15 auf 16 $\frac{1}{2}$ Stunden zu, die Höhe, welche die Sonne um die Mittagshöhe im mittleren Deutschland erreicht, beträgt Anfangs 55, zuletzt 62 Grad. Sowohl der Sonnenaufgang als der Sonnenuntergang finden an Punkten des Horizontes statt, die weit von Osten bzw. Westen nach Norden zu verschoben sind, und gegen Ende des Monats ist die Höhe, welche die Sonne um Mitternacht unter dem Horizont im Norden hat, nur 18 Grad, also genau soviel wie zum Zustande kommen der Mitternachtsdämmerung erforderlich ist, die denn auch im nördlichen Deutschland sich bereits Ende Mai bemerklich zu machen beginnt.

Der Mond tritt am letzten Tage des April in die Phase des Neumondes, und so dauert es einige Tage, bis die schmale Mondichel im Westen erscheint. Am Abend des 3. Mai nimmt der Mond eine Stellung genau zwischen dem stehenden Mars und der glänzenden Venus ein. Am Abend des 7. Mai steht sie hoch neben dem Planeten Jupiter. Am folgenden Tage ist erstes Viertel. Der zunehmende Mond wandert weiter nach links unter den Sternen und kommt vom 12. Mai ab südlich des Himmelsäquators zu stehen, am Morgen des 18. Mai verfinstert die Scheibe des eben eingetretenen Vollmondes im Westen, wenn gegen über im Osten die Sonne aufgeht. Der abnehmende Mond wandert durch die südlicheren Bilder des Tierkreises und erscheint bereits vom 19. Mai ab nicht mehr vor Mitternacht über unserm Horizont. Das letzte Viertel in der Fröhe des 25. Mai findet den Mond im Wassermann, zwei Tage später holt er auch den bleichen Planeten Saturn in seinem Laufe ein, der nur am Morgenhimmel zu sehen ist. Am 30. Mai ist Neumond.

Von den Planeten gleicht namentlich Venus schon während der Dämmerung den Blick auf sich. Hoch im Westen steht der glänzende Schwesterstern unserer Erde, wenn die Sonne sich eben unter dem Horizonte verborgen hat. Wenn man sich genau die Stellung merkt, wo sie bei Sonnenuntergang steht, so wird man am folgenden Tage den Versuch machen können, sie bereits vor Sonnenuntergang aufzufinden, vorausgesetzt, daß man das Auge gegen direkte Sonnenstrahlen schützt. Denn es kommt jetzt die Zeit der größten Venusnähe, die nach astronomischer Berechnung

am 29. Mai eintritt. Wer sein Auge in dieser Weise das Auffinden der Venus gewöhnt hat, wird es sogar fertig bringen, sie zur Mittagzeit weit links von der Sonne zu sehen, wenn man sich in den Schatten eines Hauses stellt, wodurch die Blendung des Auges vermieden wird. Am nächsten Firmament läuft Venus zwischen den Hörnern des Stieres durch in die Zwillinge und nähert sich gegen Monatsende deren Hauptstern Rastor und Polluz. Nicht sehr weit links von diesen findet man im Sternbild des Krebses den zweitbesten Planeten, den Jupiter. Er gleicht rechtlich seine Straße und kommt dabei am 10. Mai genau unter den bekannten Sternhaufen der Praesepe zu stehen, der für schwache Augen dann von dem nächststehenden Planeten überstrahlt werden wird. Der dritte Planet des Abendhimmels ist höchst unbedeutend geworden. Es ist der Mars, der eigentlich wesentlich durch sein rotes Licht auffällt, aber nur noch die Helligkeit eines Sternes zweiter Größe hat. Nichts von der Venus verfolgt er in weitem Abstände den gleichen Weg wie sie. Zwischen den Stierhörnern hindurch tritt er am 20. Mai in die Zwillinge, hält sich aber im wesentlichen Teile dieses großen Bildes. Dafür wird Merkur im letzten Drittel des Monats Abendstern und erhöht die Zahl der abendlichen Planeten auf vier. Er nähert sich sehr rasch dem Mars von rechts und wird mit ihm in die Zwillinge eintreten. Im folgenden Monat überholt er ihn sogar. Merkur bleibt bis nach 10 Uhr sichtbar, also 1 $\frac{1}{2}$ Stunden nach Sonnenuntergang und es bietet sich sonach Ende des Monats eine wirklich ungewöhnlich günstige Gelegenheit, diesen sonnennächsten Planeten aufzufinden. Saturn ist immer nur nach Mitternacht zu sehen, er geht Anfangs um 8 $\frac{1}{2}$, zuletzt um 2 Uhr unter, er steht unweit des Frühlingspunktes in den Fischen.

Am Sternhimmel ist Sirius, der Himmels hellster Stern, nur noch zu Anfang des Monats tief im Südwesten aufzufinden, und mit ihm ist die ganze Pracht des Winterhimmels bald verloschen. Stier und Zwillinge, wo die Planeten stehen, sind uns bekannt. Auch die hoch über ihnen funkelnde Capella. Im Osten ist eine ganz fremde Sternenschar herausgekommen. Vor allem heftig uns bei freiem Horizont der Skorpion, dessen zahlreiche helle Sterne den tiefroten Antares umgeben. Darüber rechts die beiden Sterne der Wage und davon rechts bereits im Meridian das große Bild der Jungfrau mit der weißen Spica. Hoch darüber ist der rote Arcturus zu sehen und links von ihm der entglanzende Goldkreis der Krone von Gemma, den Edelstein aus dem Diadem Ariadne. Weiter im Osten lenkt Weg der Bild auf sich im dichten Kranz der schwächeren Pleisterne. Hier ist der Punkt des Firmaments nicht weit, wohin unsere Sonne samt der Erde und den anderen Planeten fliehet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. April 1908.

Dresden, 30. April. Se Majestät der König ist um 11 Uhr 54 Min. aus Bad Gastei hier wieder eingetroffen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begab der Monarch nach Wilsdorf, wo er der feierlichen Einweihung des Realgymnasiums beiwohnte. Nach der Feier begab sich der König nach Wachsitz, wohin heute das königliche Postlager verlegt worden ist.

Berlin. Wie dem Ehrengericht der Anwaltskammer der Mark Brandenburg fand gestern die Hauptverhandlung gegen Rechtsanwalt Dr. Karl Heßnecke statt. Nach einer Beratung von wenigen Minuten verhandelte der Vorsitzende das freisprechende Urteil. Das Ehrengericht hat sich zwar an das Urteil des Reichsgerichts auch im ehrengerichtlichen Verfahren insofern als gebunden erachtet, als es eine hochverräterische Handlung Heßnecks annehmen mußte, allein es läge kein Anlaß vor, ihn deswegen die Fähigkeit abzusprechen, noch weiterhin seinem Beruf als Sachwalter zu dienen. Gerade im vorliegenden Falle sei die politische Bestimmung des Angeklagten in Betracht zu ziehen, die Betätigung dieser Bestimmung in Wort und Schrift bilde jedoch noch keine Verletzung der Anwaltsferre, selbst, wenn sie den Interessen des Staates widerspräche.

Die l. Die vorzeitige Explosion auf der als Sprengboot dienenden Dampfmaschine des Linienfahrers „Eisack“ hat jetzt ein drittes Opfer gefordert. Der Obermatrose Wenzel ist jetzt auch seinen Verletzungen erlegen. Die übrigen Verwundeten sind scheinbar außer Gefahr. Die Explosion der Sprengpatrone übte eine furchtbare Wirkung aus, das Vorderdeck wurde völlig aufgeklüftet. Dem Leutnantsmaat Löwe wurden beide Beine weggerissen. Die „Eisack“ gab das havarierte Sprengboot zur Reparatur an die kaiserliche Werft ab und dampfte dann zu neuen Uebungen in See.

Kassel. Nach dem Bericht von Hinterwäldt ist eine Familie von 5 Köpfen schwer erkrankt. Unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch nicht. — Berlin. Gestern Abend versuchte ein arbeitsloser Ströcker namens Benz die greise Rentiere Charlotte Görlis in der Langenstraße 86 niederzuschlagen und in die Wohnung einzudringen. Als auf ihre Hilferufe Hausbewohner herbeieilten, rannte Benz über die Straße in das Haus 23, wo er ergriffen wurde. — Darmstadt. Auf der Griesheimer Chaussee fuhr das Automobil des Großherzogs Maximilian, des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Ballau gegen eine Telefonstange und wurde völlig zertrümmert. Ballau erlitt einen Nasenbruch. — Dem „Berl. Bot.-Anz.“ zufolge wurde der wegen Mordes zum Tode verurteilte Heizer Kurzkub, dessen Hinrichtung seinerzeit im letzten Augenblick aufgeschoben worden war, nachdem er im Wiederholungsmordverfahren abgemacht zum Tode verurteilt wurde, nunmehr zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — Duisburg. In Sterkrade wurde auf der Landstraße ein Kadfahrer von einem rasend fahrenden Stig zu Tode gefahren. — Dortmund. Die Strafkammer verurteilte den früheren Produzenten der Kattowener Sprengstoff-Fabrik

Vom Landtag. Zweite Kammer.

Dresden, 30. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst Kap. 79 des Etats für 1908/09, „Straßen- und Wasserbauverwaltung“ betr. Berichterstatter Abg. Steiger (Kons.) bemerkt, daß über Titel 26 betr. die Verbesserung und Neubauten von Straßen, Wegen und Brücken heute nicht abgestimmt werden könne, da die Deputation mit der Regierung nochmals in Verhandlung eintreten werde, um eine Erhöhung der dafür vorgesehenen Summe von 600 000 auf 750 000 M. zu erzielen. Er bitte, dieses Kapitel heute mit 5 383 527 Mark zu bewilligen. Abg. Spieß-Birna (Kons.) vertritt die Position der sächsischen Holzindustriellen um Anlegung von Blockfließgräben auf Staatsböden. Man werde damit den Gefahren, die aus 1879 er Hochwasser durch die abgestammelten Blockfließgräben verursacht hat, vorbeugen. Dessenungeachtet habe bereits die Konsequenzen aus den damaligen Hochwasserfällen gezogen. Abg. Merkel-Plau (Natf.) führt aus, daß unser Straßenbau nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart entspreche. Namentlich im Vogtlande und Erzgebirge sei noch außerordentlich viel zu tun. Die Verbindung zwischen ziemlich ansehnlichen Städten lasse viel zu wünschen übrig. Es müßten vor allem die Täler mit Straßen ausgebaut werden. Mit dem Grundsätze, die Unterhaltung der Staatsstraßen den Abwesenden aufzubürden, müsse man brechen, wenigstens solange, als Sachsen nicht ein ausgebautes Straßennetz besitze. Auch werde bei uns viel zu viel nach Schema F gearbeitet. Aus früheren Jahren beständen sehr große Reserven, ein Beweis, daß man zu viel gespart habe. Redner hofft, daß man die 150 000 M. noch heraus-schlagen könne, so daß wenigstens 750 000 M. für Straßenbau zweckes verfügbar würden. Der Finanzminister werde zwar wieder auf die schlechte Finanzlage des Landes hinweisen, er könne aber an diese schlechte Finanzlage nicht glauben; wir ständen doch garnicht vor einem Staatsbankrott. Abg. Greulich (Kons.) beklagt, daß den Annehmern der Unterelbe feinerzeit der Eibusenutzen bis zur Nullwasserlinie unredlicherweise entzogen worden sei und sie dadurch großen Schaden erlitten hätten.

Briefkasten.

E. S. Postlagernd Riesa. Die Anzeige kostet Mark 1.50, somit fehlen noch Mark 1.05. Nach Empfang erfolgt Insertion.

Wetterprognose

Trocken; meist heiter; schwache Ostwindbewegung; warm.

5. Klasse 153. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gegenwärtig. (Gegen Gewinn der nächsten Ziehung.)

Ziehung am 30. April 1908.

10000 Nr. 30007. Rang & Witz, Hermann L. S. 10000 Nr. 30008. Nr. 30009. Nr. 30010. Nr. 30011.

Table with multiple columns of lottery numbers and their corresponding prizes. Includes numbers like 0000, 0001, 0002, etc., and prize amounts in Mark.

Table with multiple columns of lottery numbers and their corresponding prizes. Includes numbers like 0000, 0001, 0002, etc., and prize amounts in Mark.

Hengstschloß, Wemhöner, wegen Unterschlagung, zusammenhängend mit Untreue in zwei Fällen, Unterschlagung in drei Fällen, zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis. — Saalfeld i. Th. Amlich. Gestern nachmittag 5 Uhr 20 Min. entgleisten vom Güterzug 6804 zwischen Werdau und Unterquandt aus noch nicht bekannter Ursache fünf Wagen, von denen vier erheblich beschädigt wurden. Verletzt ist niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Düsseldorf. Der Summwarenhändler Paul Schmidt und seine Frau vergifteten sich gestern nachmittag durch Morphium und durchschnitten sich alsdann noch die Pulsader. Die Tat geschah infolge Nahrungsvorgens.

Essen. Gestern abend explodierten auf der Eisenstraße „Wohnig“ in Bergen-Borbeck der Kessel eines Hochofens. Ein Arbeiter wurde getötet, unter den Trümmern liegen noch mehrere Arbeiter begraben.

Wien. Der Korrespondent der „Woh. Zeit.“ erzählt von authentischer Seite, daß der Österreich-ungarische Botschafter am Vatikan Graf Szechen den Papst in einer besonderen Audienz ersucht hatte, den Erzherzog-Thronfolger einen Besuch im Vatikan zu gestatten. Der Papst erklärte entschieden, der heilige Stuhl könne das grundsätzliche Verbot für katholische Fürsten, den König von Italien in Rom zu besuchen, nicht aufheben.

Budapest. Blättermeldungen zufolge wurden in der Güterverwaltung des Fürsten Nikolaus Oberhagy große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Gegen den Direktor, Hofrat Haller und einen anderen Oberbeamten wurde eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Bukarest. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Königin Carmen Sylva an einem inneren Leiden erkrankt, so daß sie seit ungefähr drei Wochen das Bett hüten muß. Die Königin befindet sich aber bereits besser und wird dieser Tage das Bett verlassen dürfen.

Mailand. Aus Domodossola wird die am Monte Rosa erfolgte Auffindung der gut erhaltenen Leiche des vor 21 Jahren bei der Fähring einer Mailänder Gesellschaft in einem Gletscherpaß gestürzten Führers Nagel gemeldet.

Lissabon. In der bei Öffnung der Cortes vom König verlesenen Thronrede heißt es weiter, daß die Regierung auf das gewissenhafteste die bestehenden Gesetze achten werde. Die Thronrede weist sodann auf die großen Hilfsquellen des Landes hin, die es ihm ermöglichten, seinen Verpflichtungen auf das pünktlichste nachzukommen. Die Regierung werde der Kammer Maßnahmen vorschlagen, welche auf eine Besserung der Finanzlage hingielen. Es werde eine Konversion der alten inneren Staatsanleihe vorbereitet. Von weiteren Maßnahmen kündigt die Thronrede an, daß die Regierung die Bedingungen für den Aufenthalt von Ausländern in Portugal erleichtern und auf eine Beschleunigung in der Zahlung der rückständigen Zinsen der äußeren Anleihe hinwirken wolle. Der allgemeine Polltarif solle modifiziert werden. Schließlich wird erwähnt, daß auch eine Reform des Polizeiwesens geplant sei. Weiter heißt es dann in der Thronrede, der Rat der nationalen Verteidigung studiere die Reorganisation der Verteilung des Landes. Die Regierung werde Vorschläge erlassen zur Ausgestaltung der Handelsmarine, und empfehle die Entwicklung der Kolonien durch Arbeit der Eingeborenen und Auswanderung von Arbeitskräften dorthin. Die Thronrede schließt mit einem warmen patriotischen Appell an das Parlament. (S. Tagesgesch.)

London. Aus Anlaß des Schiffungsaktes der „Gladiator“ erhebt die Admiralität von dem Chef des Marineministeriums Vizeadmiral v. Müller im Namen des deutschen Kaisers und von den Marinattachés aller großen Seemächte im Namen ihrer Regierungen Beileidsbedingungen.

Casablanca. Gestern Morgen unternahm General d'Amade und die Besatzung des Lagers zu Voucheron einen gleichzeitigen Angriff auf den Feind, welcher letzterer zurückgeschlagen wurde. Die Franzosen haben keine Verluste erlitten. Die aus Rabat abgegangene Mahalla ist im Süden von Larasch eingetroffen.

Tokio. Der Schulkreuzer „Matsumajima“ ist heute vormittag bei den Pescadores auf eine Mine gestoßen und untergegangen. Von den Mannschaften sind 30 Mann gerettet. Die Zahl der Umgekommenen, unter denen sich vermutlich der Kommandant befindet, wird auf 200 geschätzt.

Verloren Granatbroche (Doppelringe). Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 9.

Henne zugekauft Goethestraße 32.

Zugelassen eine Wachtelhündin Steuermark 1188, Amisshauptmannschaft Oshob. Abzuholen beim Ortsvorsteher des Tr. P. L. Zeitheim.

Herzlichsten Dank. Bahia, am 28. April 1908. Otto Vonnagel und Frau.

1 oder 2 Herzen können erhalten Schloßstraße 20, part.

In Rüdritsch oder Langenberg wird Stube mit od. ohne Kammer zum Abbelegen zu mieten gesucht. Ad. bei Jul. Brummer, Riesa, Reichnerstraße 31.

Bahnhofstraße 14 ist eine Wohnung für 120 Mk. sofort oder später zu beziehen, desgleichen eine für 60 Mk. a. 1. Juli zu beziehen.

Schöne freundliche Wohnung in zweiter Etage, 3 Stuben, Kammer mit reichlichem Zubehör ist preiswert zu vermieten Goethestraße 37.

Süßliche Parterre-Wohnung per sofort zu vermieten Poplitzerstraße 31.

5551. Zimmer frei Hauptstr. 17. p. Suche zum 15. Mai eine größere Freistelle. Werte Offerten erbittet Gustav Thiem, Schweiger, Gaultich d. Starbäck.

6000 Mark werden gegen sichere Hypothek für Juli oder später gesucht. Offerten unt. A F in die Exp. d. Bl. erb.

Ein zuverlässiges, ehrliches Mädchen wird für 1. Juni zu mieten gesucht Hauptstraße 34.

Einen Tischlergesellen, guten Arbeiter, sucht sofort Richard Münch, Tischlermeister.

Abblirtetes Zimmer frei. Rail. Bldg. Pl. 2, s. r. H. Gape. Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. zu verm. Schillerstr. 8, 1. Et. r.

Ein Knecht, 17 bis 18 Jahre, erhält gute Stellung. Zu erfragen Gustav Starke, Rathhildenstr.

Jüngerer Sattlergehilfe sofort gesucht bei Hermann Wros.

Drainagenarbeiter sucht N. Heinrich, Arbeitsplan Böhmitz d. Laucha.

2 Schneidergesellen auf Großstad für dauernde Arbeit werden sofort gesucht. Ernst Hoffe, Schneidernstr., Dösch.

Tüchtige Lackierer, gesund, nicht über 40 Jahre alt für Personenwagen-Vanierung zum sofortigen Eintritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Schrit.

Sausbursche sofort gesucht Hotel Wettiner Hof.

Knecht-Gesuch. Suche einen Knecht, möglichst gebildeter Artillerist oder Kavallerist. Arno Jänder, Baumelster.

A. Richters Kinder-Ballettschule.
 Unterzeichnete beabsichtigen nächsten Monat im Hotel Wettiner Hof eine
Kinder-Ballettschule
 zu eröffnen. Selbige dient zur Gesundheit des Körpers, erzielt eine
 große Haltung und stärkt die Muskeln usw.
 Die Stunde für Klasse I findet Mittwoch, den 6. Mai von 2—4
 Uhr statt (Honorar monatlich 3 Mark).
 Die Stunde für Klasse II findet Sonnabend, den 9. Mai von 2—4
 Uhr statt (Honorar monatlich 1,50 Mark).
 Aufgenommen werden Mädchen von 4—10 Jahren, Knaben von
 4—8 Jahren. Bitte Anmeldungen in meiner Wohnung Pausitzerstr. 24,
 1. Etage, erbeten. Um gütige Unterstützung bitten hochachtungsvoll
Hob. Richter, Ballettarrangeur, und Tochter.

Radfahrbahn-Richter
Täglich Unterricht.
 Umsallen ausgeschlossen. Praktischer Rennapparat.
 Größte Auswahl erstklassiger
Fahrräder wie: Wanderer, Raumann,
 Opel, Stoewer, Mars, Premier,
 Eig. gekühlte Marke „Albis“.
 Vorgügliche Werkstätten für alle Fabrikate.
 Preisangabe vorher!
 Feinste Referenzen. Billigste Preise.
 — Günstigste Teilzahlungen. —
 Kettekes u. größtes Fahrradgeschäft am Plage!
 Besichtigung der 1908er Modelle ohne
 Kaufzwang erbeten!

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
 Verlaufe diese Woche junges, fettes Schweinefleisch Pfund 60
 und 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd.
 60 Pfg., ff. hausgeschlachtet. Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg.
 ff. geräucherter Bratwurst.
Eduard Uhlig, Bismarckstr. Nr. 35.

Der große Schuhwaren-Ausverkauf
 dauert nur noch bis zum 4. Mai. Bis dahin gelangen noch große
 Posten Herren-, Damen- und Kinderstiefel und Schuhe zum Aus-
 verkauf. Herren-Boxcalfschuher, Zug- und Schnallenstiefel M. 8,25,
 Damen-Boxcalfschuher M. 7,75, Kinderstiefel und Schuhe
 billigst, die besten Qualitäten. Arbeiterstiefel M. 1,25.
Schuhwaren-Maßgeschäft und Reparaturwerkstatt
Paul Schubert, Neu-Weida.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
 Verlaufe diese Woche junges, fettes Schweinefleisch, Pfund 60
 und 65 Pfg., Kalbfleisch Pfund 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfund
 65 Pfg., hausgeschlachtet. Blut- und Leberwurst nur diese Woche
 Pfund 60 Pfg.
Otto Lamm, Poppitz.

Möbel Richter
 Billigste Bezugsquelle
 für vollständige
Ausstattungen
 in echt und gemalt,
Sofas und Matratzen.
 Eigene solide Tapeziererarbeit.
 Langjährige Garantie.
 Größte Auswahl.

Neuheiten
 in
 Frühjahrs- und
 Sommerstoffen
 empfiehlt preiswert
Ernst Mittag.

Feinste lange Käse
 (Gandkäse),
feinste Harzkäse
 empfiehlt billigst für Wiederverkäufer

P. Urban,
 Käserei Gröba, Steinstraße.

Gewichts-Meße
 in Rattan, Darchent, Kessel,
 Gendekaneel u. s. w., à Pfund-
 bündel 1,25 Mk. bei
Ernst Mittag.

Reiche Auswahl!
Großes Lager!
 Kopfhaarkehrbesen
 Borstenbesen
 Cocosbesen
 Piaffavabesen
 Hand- und Stielbesen
 Besenstiele
 Schrupper
 Scheuerbürsten
 Brennerbürsten
 Wagenbürsten
 Kartätschen
 Wagenschwämme
 Bugleder
 Scheuertücher
 Schrubbürsten
 Kleiderbürsten
 Haarbürsten
 Zahnbürsten.

Nur ausprobierte, vorzügliche
 Qualitäten zu äußersten Preisen
 empfohlen

J. B. Thomas & Sohn
 Hauptstraße 69.
 Für Händler u. Wiederverkäufer
 günstig!

Sofa, fast neu, mit hoher
 Lehne,
 sowie **Tisch** zu verkaufen
Stöberg 1.

Schweizerball
 Sonntag den 3. Mai im Hotel Kronprinz.
 Anfang 7 Uhr. Feine Blasmusik.
 Damen werden freundlichst eingeladen und haben freien Zutritt.
Das Komitee.

Hotel zum Gesellschaftshaus.
 Heute Donnerstag große
Abschiedsvorstellung der 3 kleinsten Schwestern der Welt.
 Bitte das hochgeehrte Publikum von Stadt und Land recht zahl-
 reich zu erscheinen.
 Hochachtungsvoll **Oskar Morik.**

Gasthof Gröba.
 Sonntag, den 3. Mai
große öffentliche Militär-Ballmusik.
 Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein, später
feiner Ball.
 Hierbei empfehle ff. Kuchen und Kaffee.
 Es ladet ganz ergebenst ein
Morik Gröba.
 Heute abend 7 Uhr **großes Schiachtfest.**

Gasthof Nünchritz.
 Sonntag, den 3. Mai
öffentliche Ballmusik,
 von 4—7 Uhr Tanzverein.
 Ergedenst ladet ein **H. Behrmann.**

Gasthof Admiral, Boberßen.
 Sonntag, den 3. Mai,
feine Militär-Ballmusik.
 Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufgemartet wird.
 Dagu ladet ergebenst ein **D. Hüflein.**

RHENSER
Mineralbrunnen
 Am Königssluhl zu RHENS
 Kgl. Preuss. Staatsmedaille
 Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung
 (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
 „das köstliche, beliebte Getränk“
 Niederlage bei **Carl Hgner, Gröba-Riesa,**
 Telefon 170.

Mit verbundenen Augen
 kann jeder Fachmann oder Laie unsere weltberühmten
Fahr- und Motorräder
 kaufen. Dieselben zeichnen sich aus durch vornehme
 Formen und präzise Bearbeitung der einzelnen Teile.
Achte Weltmeister-Maschinen
 mit leichten patentierten Kettenrädern
 werden nur von uns gebaut.
 Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.
 Größte Fahr- u. Motorrad-Fabrik des Kontinents.
 Alleinige Fabrikanten der weltberühmten
 Nähmaschinen „Rheiperle“.
 Zu beziehen durch:
Albin Bley.

Ein schönes Hausgrundstück mit 4 Wohnungen und
 Garten ist bei wenig Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen.
 Zu erfahren im **Gasthof Gröba.**

Todesanzeige.
 Nur hierdurch die traurige Nachricht, daß Mittwoch
 Abend um 9 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser herzgen-
 guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der
Privatus Gustav Julius Fehrmann,
 nach langen, schweren Leiden im 63. Lebensjahre sanft ent-
 schlafen ist.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Riesa, am 29. April 1908.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Mai nach-
 mittags 1/2 3 Uhr in Pausitz vom Trauerhause in Riesa,
 Goethestraße 43 aus statt.

Planinos,
 Harmoniums,
 Drehplaninos,
 auch elektrisch,
 Gitarren, Cellos, Bass,
 Violinen, alle Zithern,
 Sprechmaschinen,
 alle Musikwerke usw.
 kaufen Sie gut und billig im ersten
 Kaiser Piano- und Musikwerke
 Haus von

Bernhard Jenner.
 Durch Extra-Einrichtungen werden
 alle Musikwerke, Drehplanos, Or-
 chestrions, Harmoniums, Pianos,
 Sprechapparate schnellstens repariert
 und gestimmt.
Radfahröl,
 Röh- und Stridmaschinöl,
 feinstes weißes, äußerst schmierfähiges
 Öl, welches weder brennt noch ranzig
 wird. Günstigste Bezugsquelle für
 Händler!

F. W. Thomas & Sohn,
 Riesa, Hauptstraße 69.
Bedertuchreste,
 schwarz und farbig, □ m 75 Pfg.,
 in gemauert, □ m 1 Mk.
Ernst Mittag.
 Gute gesunde, türkische

Pflaumen,
 Pfd. 22 Pfg. mit 10% Rabatt,
 bei 5 Pfd. 19 Pfg.

Pflaumenmus,
 hochfeines türkisches,
 Pfd. 22 Pfg. mit 10% Rabatt,
 bei 5 Pfd. 19 Pfg.
J. E. Wittschke Nachf.

Gasthof Pausitz
 Morgen Freitag ladet zum
Schiachtfest,
 nachmittag zu Kaffee und Bier
 plausen freundlichst ein **O. Gertig.**
Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
 Morgen Freitag früh Schiachtfest.
H. Genuig.

Sieberts Restaurant.
 Morgen Freitag **Schiachtfest.**
 Morgen Freitag
Schiachtfest.
Germann Richter, Boberßen.

Theater in Mantitz.
 Freitag, den 1. Mai
 auf vielseitigen Wunsch:
„Der Hauptmann von Köpenick“
 oder „Ein Genielectric“.
 Senfationskomödie in 4 Akten.
 Rassenöffnung. 1/2 8, Anfang 1/2 9 Uhr.
 Um regen Zuspruch bitten
Gdm. Richter.

Ortsverein Weida.
 Sonnabend, den 2. Mai, abends
 8 Uhr **Versammlung** im
 Strahberger'schen Gasthof.

Dramatischer Verein.
 Sonnabend, den 2. Mai, abends
 8 Uhr **Versammlung** im
Goldnen Löwen. Der Vorstand.
Sächsische Fechtschule
Verband Jahnschhausen.
 Nächsten Sonnabend, d. 2. Mai,
 abends 8 Uhr **Mitglieder-versamm-
 lung** im Forsthaus zu Gostewitz.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 der Vorsitzende.

Der heutigen Nummer
 liegt ein Prospekt, betit.
13. Geld-Lotterie vom Deutschen
 Patriotendank Leipzig, Bürger-
 straße 11, bei.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 29. April 1908.

Da der Reichstag am 8. Mai bereits seine Porten schließen will, muß die Arbeit kräftig fortgeschritten, damit das Pensum erledigt werden kann. Heute kam man bei schlechter Besetzung des Hauses ein gutes Stück vorwärts. Nur ein paar Minuten und der propositische Anstoß von Hilfsmitglieðern im Reichspatentamt wird zugestimmt. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Unterstützungsmoßhaftigkeit ist natürlich nicht so im Handumdrehen erledigbar. Es liegen einige Resolutionsvorwürfe vor, welche Armenverbänden, die wegen ihrer Lage an der Grenze und der dadurch beizugehenden Uebernahme von aus dem Auslande ausgestoßenen Beamten besonders überlastet erscheinen, einzelstaatliche Zuwendungen gewährt wissen wollen; die landesgesetzliche Zusammenlegung mehrerer Gemeinden und Gutsbezirke zu Ortsarmenverbänden anregen; die Ermittlungen über Mängel in Fürsorge- und Arbeiterhäusern wünschen. Bis auf die Sozialdemokraten ist das Haus sich einig in der Annahme des Beschlusses, wie es aus der Kommission herausgekommen ist. Der nationalliberale Belgier begrüßt die Kommissionsbeschlüsse als wesentliche Verbesserung des Besetzungswurfs; der konservativere Kretschmer freut sich, daß die Betriebsgemeinden nunmehr in gerechter Weise zu den Kosten der Armenpflege herangezogen werden würde, der wirtschaftliche Köhler spricht in ähnlichem Sinne. Desgleichen der freikonserervative Dirksen. Der freisinnige Luno, dem nicht die Verteilung der Armenlasten, sondern die Armenunterstützung die Hauptsache ist, erklärt sich für seine Fraktion für das Gesetz. Allein die Sozialisten stellen sich und haben lehnen den „agrarischen“ Besetzungswurf ab. Nur die Bildung größerer Armenverbände könne helfen. Es half den Oppositionsrednern nicht, daß sie ihre beste Beredsamkeit in den Dienst der Begründung ihrer Anträge stellten. Sie wurden samt und sonders abgelehnt. Das Gesetz blieb in der Form der Kommissionsfassung. Von den armen Menschen zu den armen, bedrückten, gefiederten Sängern. Vogelzuggesetz. Ein Antrag Warenhorst will das Verbot des Jagens, Erlegens, An- und Verkaufs von lebenden und toten Vögeln zu Handelszwecken vom 1. März bis zum 1. Oktober ausdehnen. Sein Vorschlag findet Annahme. Während die Debatte bis zu diesem Zeitpunkt unter einmütiger Unaufmerksamkeit selbst der wenigen anwesenden Abgeordneten vor sich ging — Bethmann-Hollweg vertieft sich, den Kopf in die Hand gestützt, in eine Reflektion — wird es gegen Schluß der Sitzung lebhafter im Hause. Der Dohnensteg veranlaßt eine leidenschaftliche Debatte zwischen Dohnensteg-Anhängern und Gegnern. Ein dichter Kreis umgibt die Redner, und Beifallsärmel und Widerspruch durchhallen die noch wenigen Minuten vorher einschläfernden Stimmen. Freiherr von Wolff-Metternich und Herr Engelen vom Zentrum beschwerten lebhaft die alte Institution. Das bringt den Vogelfreund Warenhorst in den Harnisch. Plamand ist sein Protest gegen die mittelalterliche Rohheit, der viele Eingeborgte, einigen wenigen Bekleidungen zu Leibe, zum Opfer sollen. Vom Zentrum tritt der jugendliche Pfeiffer seinen alten Fraktionsfreunden entgegen, die gute Gelegenheit benutzend, gegen die vogelgeschmückten Damenhüte zu eifern. Schließlich wird das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Ein Sieg der Dohnenstegfeinde und der Humanität gegen unsere lieben kleinen Freunde in Wald und auf der Heide.

Die auswärtigen Handelsniederlassungen der deutschen Hanse.)

Könnte die Geschichte davon schweigen, Tausend Jahre würden lebend zeugen, Die man aus dem Schoß der Erde gräbt.

Unser Feld ist die Welt! Dieses stolze Wort kann seit etwa 90 Jahren der deutsche Handel auf sich anwenden. Die Jünger Merkurs sind mit Recht stolz darauf, daß sich der deutsche Handel in der heutigen Weltstellung erweist hat, wissen sie doch, daß auch ihnen ein Teil des Erfolges zu verdanken ist.

Für jeden Merkursjünger wird es bezaubernd gewiß von Interesse sein, näheres über eine frühere Weltstellung des deutschen Handels und seine Tätigkeit im Auslande zu hören.

Wer einen Ueberblick über die verwirrte und vielfach unterbrochene Geschichte der Hanse, ein Bild von ihrer Tätigkeit im Krieg und Frieden, geben will, kann dies nicht tun, ohne die auswärtigen Handelsniederlassungen einsehender zu würdigen. Die Hanse würde ja vielleicht auch entstanden sein, wenn diese Handelsniederlassungen nicht gewesen wären, jedenfalls aber sind sie ein Hauptgrund mit dafür geworden, daß die „deutsche Hanse“ entstand und daß sie zur ersten Seemacht des Nordens wurde. In der Fremde, unter fremdem Gesetz, unter fremder, manchmal freundlich, und manchmal unfreundlich gesinnter Obrigkeit, Forderungen gegenüber, die die Hanseaten, oder die Hanse, wie sie damals hießen, durchaus nicht immer gerne sahen, ihnen vielmehr des öfteren mit Abneigung, ja mit offener Gewalt begegneten, wurde das feste Band der Zusammengehörigkeit geschmiedet.

Eine der ältesten und zugleich wichtigsten ausländischen Handelsniederlassungen der Hanse war das Kontor zu Nowgorod (Groß-Novgorod am Ijmen-See, nicht zu verwechseln mit Mischy-Novgorod oder Neu-Novgorod). In Nowgorod reichten sich der Handel des Ostens und der des Westens die Hand. Was der Osten an Pelzwaren, an Wachs, an Fischen usw. auf den Markt bringen konnte, ging größtenteils nach Nowgorod. Umgekehrt wurden auch die Waren des Westens, die man in der weniger zivilisierten Gebieten des Ostens nicht herzustellen verstand, besonders feinere Leinwand, Eisen- und Stahlwaren, von den deutschen Kaufleuten nach Nowgorod gebracht. Nowgorod wurde allmählich für den gesamten deutschen Handel von solcher Wichtigkeit, daß man den Verkehr mit Nowgorod als den „Brunnenquell“ hanseatischen Wohlstandes, Nowgorod aber als die Stadt pries, in der auch der kleinere Kaufmann bald zu Vermögen kommen könnte. Bei der Wichtigkeit von Nowgorod einerseits und bei der Unberechenbarkeit und Raubheit der dortigen zwar reichen aber dennoch halbbarbarischen Bevölkerung andererseits, zeigte es sich wünschenswert, in Nowgorod eine feste Niederlassung zu besitzen, die die Kaufleute, die manchmal viele Monate dort blieben, von der Bevölkerung unabhängiger machen konnte. So erwarben die Kaufleute einen Raum um die Kirche St. Peter. Derselbe wurde mit festen Planken umgeben und erhielt außer der Kirche,

*) Wir entnehmen, einem Wunsch aus unserm Leserkreis entsprechend, diesen interessanten Aufsatz der neuen Hamburger Zeitschrift „Der Deutsche Kaufmann im Auslande“, die für jeden Merkursjünger, besonders aber für solche, die einmal ins Ausland zu gehen beabsichtigen, von großem Interesse ist. Probenummer derselben der Verlag in Hamburg kostenfrei.

die zugleich als Aufbewahrungsort für die kostbarsten Waren, für die Kasse und wichtige Schriftstücke diente, eine Anzahl kleiner Holzhäuser, in denen die Waren feilgehalten wurden, in denen die Hanseaten wohnten, und in denen ihr Brot gebacken und ihr Bier gebraut wurde. Die Unterhaltungskosten für das „Kontor“, wie die ganze Niederlassung genannt wurde — die auch nach der Kirche „Petershof“ heißt — wurden gemeinsam getragen.

Das Leben im Petershof war streng geregelt. Die Vorschriften zeigen, daß man sich bewußt war, in einem Lande zu leben, in dem nur größte Vorsicht gepaart mit größter Festigkeit vor Nachteilen schützen könnten. An der Spitze des Hofes standen zwei Aldermänner, die von Alder und Waddy gestellt wurden. Den Aldermännern unterstanden die vier „Meister“. Alle Streitigkeiten innerhalb des Hofes wurden von dieser Obrigkeit geregelt, der auch die volle Justiz über die Inwohner, selbst über das Leben derselben, zustand. Bei Uebertretungen der für das Leben im Petershof erlassenen Vorschriften wurden hohe Geldstrafen erhoben. Im übrigen machten es sich die alten Hanseaten so gemächlich, wie es die Verhältnisse in dem halb wilden Lande zuließen. Sie bauten sich eine besondere Trinkstube, in der sie die Abende zubrachten, sie richteten für die Befruchteten, die mitgenommen wurden, eine „Kinderstube“ ein, doch bewachten sie überall die nötige Vorsicht. So war das Spiel um höhere Geldbeträge verboten, Frauen waren nicht zugelassen. Kein Inwohner des Hofes durfte in einem russischen Hause um Geld spielen oder mit einem Russen ein Geschäft abschließen, sofern nicht zwei Zeugen zugegen waren. Abend und Nachts war der Hof von bewaffneten Wächtern und listigen Hunden bewacht. Die Kirche durfte von Russen überhaupt nicht betreten werden. Das Hauptvermögen des Hofes wurde, weil man sich betrußte war, etwa offener Gewalt nicht widerstehen zu können, nicht in Nowgorod, sondern in Wisby aufbewahrt.

Etwa dreihundert Jahre lang hat der Petershof der Hanse als brauchbarer Stützpunkt gedient. Wohl kamen häufig genug Streitigkeiten vor, die den Verkehr störten. Den Russen sah das Messer immer sehr lose in der Scheide, und so loh nicht selten Blut. Aber stets gelang es den Hanseaten wieder, mit Geld oder auch mit Waren, zumal mit den beliebtesten Handelswaren, Frieden zu stiften. Im Notfall erwies sich auch die Verhängung einer Handelsbarriere als treffliches Vermittlungsmittel. Aber zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts brach ein Verwüstungssturm nach dem anderen über den Petershof und ganz Nowgorod herein, bis schließlich nicht nur die deutsche Niederlassung, sondern auch die Mäure der Stadt endgültig vernichtet war. Ivan III., der erste russische Herrscher, der den Zarentitel führte, nahm der Stadt ihre Freiheit und verwüstete sie, als sie der Gewalt die Gewalt entgegensetzte, im Jahre 1479 so nachdrücklich, daß der Reichthum und die Macht von Nowgorod gebrochen wurden. Im Jahre 1494 überfiel er sodann aus nächstem Grunde auch den bis dahin verschonten Petershof. Alle Schätze und Waren wurden geraubt und die 49 deutschen Kaufleute, die er vorband, mußten ins Gefängnis wandern, aus dem sie erst nach drei Jahren erlöst wurden. Inzwischen zog sich der Handel mehr und mehr nach Narva. Wohl wurde der Petershof im Jahre 1514 wieder eröffnet, aber die gute, alte Zeit wollte nicht zurückkehren und als die Stadt im Jahre 1570 zum zweitenmale zerstört wurde, da war es vollends aus. Der Petershof

Geipenster.

27) Großstadtroman von A. Gormans.

Eine Heß das eng beschriebene Blatt mit den vergilbten Mändern in den Schoß sinken, und während sie in erstem Sinnen hinausgeschaut über das Meer von blattlosen Baumwipfeln, das sich vor ihnen Wäldern ausbreitete, füllten sich ihre Augen mit Tränen. Nun begriff sie, warum ihre Mutter das unscheinbare Papier wie ein kostliches Kleinod an dem sichersten Plage bewahrt hatte, der ihr zur Verfügung stand — nun begriff sie auch des Generalmajors beinahe väterliches Interesse an ihrer eigenen Person. Welche Fülle von Edelmut und wahrer Herzensgüte barg sich hinter der oft wenig anmutenden Augenfron dieses alten Soldaten! Zwischen den Zeilen seines Briefes war es ja deutlich genug zu lesen, daß er sich seinen Verzicht in schwerem und hartem Kampfe hatte abringen müssen, daß der selbstlose Dienst, welchen er seinem besten Freunde erwies, ihn ein gutes Stück seines eigenen Lebensalters gekostet hatte. Was er einmal als eine Pflicht der Ehre erkannt, hatte er mit der strengsten Selbstsucht des an Gehorsam und Unterwerfung gewöhnten Soldaten durchgeführt. Wenige Jahre nach Hanskeins Verheiratung hatte der Zufall die beiden Männer wieder in demselben Regiment zusammengeführt, und Eise mußte aus eigener Erfahrung, wie treu und innig ihre Freundschaft bis zur Sterbestunde des Majors geblieben war. Sie wußte auch, daß dieser Brief in einem Punkte eine bewußte Unwahrheit enthielt. Aus ihres Vaters eigenem Munde hatte sie erfahren, daß ihm nur ein großmütiges Darlehen seines reichen Freundes Oppenfeld die Möglichkeit verschafft hatte, um den Freitagskonstanz einzukommen, und sie hatte guten Grund, anzunehmen, daß dieses Darlehen niemals zurückgezahlt worden sei. Die Handlungsweise des Generalmajors, die Hochherzigkeit seiner bis zum äußersten gehenden Selbstverleugnung, waren für das empfängliche Herz des jungen Mädchens von fast überwältigender Wirkung, und mit einem leisen Wangen legte sie sich die Frage vor, ob ihr eigenes Verhalten gegen den edlen Mann wirklich allezeit der unübertreften Dankeschuld entspricht habe, welche ihr zu erfüllen blieb. Sie hob ihre hellen, in Tränen der Rührung schimmernden Augen zu dem grauen, trüblich dreinschauenden Morgenhimmel empor und legte sich selbst mit gefalteten Händen das summe Gelöbniß ab, daß sie fortan die heiligste Aufgabe ihres Lebens darin erblickte werde, den Dasensabend

ihres Pflegevaters durch pätrliche Dankbarkeit und liebevolle Hingebung an seine Wünsche zu verschönern.

Und dabei zog ein Friede und eine stille Freudigkeit in ihre Seele ein, vor der all die trüben Schatten der Raubi gleich scheinenhaften Geipenstern entwichen. Mit einem heiteren Lächeln auf dem Gesicht leitete sie sich zum Aufgehen an und rief durch ein Klängeleichen das Mädchen herbei. Sie wollte den Generalmajor bitten, sie auf seinem Morgen-Spaziergange, der nun einmal zu den unabänderlichen Gewohnheiten des alten Soldaten gehörte, mitzunehmen. Aber sie mußte nun aus dem Munde der Jofe hören, daß sie den rechten Augenblick dazu bereits verstimmt habe. „Vor längstens zehn Minuten haben der Herr Generalmajor das Haus verlassen!“ berichtete das Mädchen, und ohne lange Ueberlegung sagte Eise einen raschen Entschluß.

„Ich kenne den Weg, den er zu nehmen pflegt“, sagte sie, „und wenn ich mich beeile, hole ich ihn noch ein.“

Aber das gnädige Fräulein wollen doch nicht allein gehen — zu einer so frühen Stunde? Soll ich's dem Friedrich sagen, daß er Sie begleitet?“

„O nein! Papa würde schöne Augen machen, wenn er mich mit Gefolge daherspazieren sähe, wie eine regierende Fürstin. Es ist ja heller Tag, und wenn sollte es einfallen, mir ein Leid zuzufügen! Wenn die Mama klinkelt, so berichten Sie ihr nur, daß ich mit dem Herrn Generalmajor pünktlich zum Tee zurück sein würde.“

Sie eilte hinunter und schlug raschen Schrittes einen der vielfach gewundenen Fußwege ein, der, wie sie wußte, die Lieblingspromenade ihres Pflegevaters war. Aber ob er nun gerade heute eine andere Richtung gewählt hatte, oder ob sein Vorsprung ein zu bedeutender war — genug, Eise bemühte sich vergebens, die wohlbekannte, statische Gestalt zu erblicken. Es war überhaupt so still und menschenleer rings umher, und der Nebel, welcher an Dichtigkeit von Minute zu Minute zunahm, schien, war so bedrückend und lästig, daß sich die junge Spaziergängerin mit einem leisen Unbehagen der von dem Kammermädchen ausgesprochenen Warnung erinnerte. Sie sehnte sich danach, einem Menschen zu begegnen, und doch schrak sie gewaltig zusammen, als die Gestalt eines solchen plötzlich wie aus der Erde gewachsen vor ihr stand. Sie hatte den Schritt des aus einem Seitenwege Daherkommenden nicht gehört, und die Dampfschleier, welche zwischen den senchten Stämmen hingen, hatten ihn ihr erst bis zum letzten Augenblick verborgen. Aber es hatte seltsamer Weise ganz den Anschein, als sei die Bekrönung auf der anderen Seite eine noch ungleich größere. Unwillkürlich um einen Schritt zurücksprallend, griff der Herr nach seinem Güte, und dabei machte er eine halbe Wendung zur Seite wie jemand, der unentschlossen ist, ob er stehen bleiben oder die Flucht ergreifen soll. Eise selbst war es, welche dies Jauben in ersterer Sinne entschied. „Guten Morgen, Herr Doktor“, sagte sie mit unbefangener Heiterkeit, aus der es sogar wie eine kleine Erleichterung herausklang. „Fährt Sie Ihr Weg schon so früh in diese weltverlassene Einsamkeit?“

Der Klang ihrer Stimme und die sorglose Sicherheit dieser Begrüßung gaben Lindhorst seine erstlich bedrohliche Haltung auf der Stelle wieder. Auch er bemühte sich, heiter zu erscheinen. „Wäre es nicht etwas natürlicher, mein gnädiges Fräulein,“ fragte er zurück, „wenn diese Frage aus meinem Munde käme? Es konnte mich in der Tat nichts anderes in so hohem Maße überraschen, als eine Begegnung zu solcher Stunde und an diesem Ort.“

Aber, mein Gott, wie sind doch nicht in den Abzügen oder in den böhmischen Wäldern. In unseren heimischen Bergen hätte ich unbesorgt auch um Witternacht umherstreifen können. Uebrigens wäre ich wohl auch zu Haus geblieben, wenn ich nicht gehofft hätte, meinen Papa zu treffen.“

„Den Herrn Generalmajor? — Ich sah ihn vor einer Viertelstunde in einer ganz anderen Gegend des Tiergartens.“

„O weh! Dann muß ich's wohl aufgeben, ihn zu suchen. Die Mama vergeht es niemals, daß man sich des Morgens beim Tee verspätet.“ Sie wandte sich nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen war, und wenn Lindhorst die Absicht hatte, jeder weiteren Unterhaltung aus dem Wege zu gehen, so wäre dies der richtige Moment für die Verabschiedung gewesen. Aber die Verpflichtung, welche er dem Generalmajor gegenüber eingegangen war, konnte ihn unmöglich zwingen, unhöflich und rücksichtslos zu sein; und er war überdies berechtigt, in dieser zufälligen Begegnung gerade am heutigen Morgen etwas wie eine Fügung des Schicksals zu erblicken.

„Wollen Sie mit denn gefahren, Sie bis an den Ausgang der böhmischen Wälder zu geleiten?“ fragte Lindhorst. „Sollte sich hier wirklich irgend ein Karl Moor etabliert haben, so dürfte darauf kaum zu rechnen sein, daß er sich

Hof verbüßte und heute bezeugt nur eine kunstvoll gearbeitete Bronzeturm an der Sophienkirche zu Romgerod, daß die entlegene Kleinstadt von Alensen einst in guten Tagen eine Niederlassung der deutschen Hanse war.

Nach an einem anderen, jetzt fast vergessenen Westwinkel hat die Hanse sich geschickt und erfolgreich betätigt: Die Südspitze von Schweden wird von einer kleinen Halbinsel Schwene gebildet. Diese Halbinsel schließt an ihrem südwestlichen Ende nach einem etwa eine Meile langen Zipfel in die Ostsee. An der Küste dieses Ländchens erschienen im Mittelalter in jedem Spätsommer und Herbst ungeheure Heringschwärme zum Rauchen. Erst gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts zogen sich die Heringschwärme mehr an die norwegische Küste. Auf der Halbinsel liegen zwei Ortschaften, Hälsterbo und Ständr. Beide zählen heute zusammen etwa tausend Einwohner und sind ärmliche Flecken. Aber die stattlichen alten Kirchen zeigen deutlich, daß dort einst Leben und Wohlstand geherrscht haben müssen. Tatsächlich war das in der Zeit von etwa 1200 bis gegen 1550 der Fall. Wie vom Ende Juli ab der Hering sich einstellte, füllten sich nicht nur die beiden Städte mit Gästen, nein, die Ortschaften waren viel zu klein, um die Tausende aufzunehmen, die der Heringsfang und der Heringshandel nach Schweden lockte. Der Fang selber lag allerdings in der Hauptsache in den Händen der eingeborenen, damals zumest dänischen Bevölkerung. Der wichtige Heringshandel war aber ein Privilegium der deutschen Städte. Sie besaßen zwar hier kein gemeinsames Kontor wie in Romgerod oder Bergen. Dafür hatten die einzelnen Städte sich Plätze, sogenannte Fritten in der Nähe des Strandes erworben, auf denen die Kaufleute ihre Buden aufschlugen konnten. Hier waren die Städte von Holland bis Reval vertreten. Wie wichtig der Heringshandel für die Städte war, geht aus der Anzahl der „Budens“ hervor, die z. B. Lübeck besaß und die sich auf etwa 50 belief. Tatsächlich war der Heringsfang auf Schweden eine Hauptursache des holländischen Wohlstandes und die Schwedenkfahrten waren somit Jahrhunderte lang von größter Wichtigkeit für die deutschen Städte.

In den Hauptmonaten, August und September, wurden aber nicht nur die Arbeiten betrieben, die mit dem Fang und dem Verkauf der Heringe zusammenhängen. Das Zusammenströmen der Tausende brachte es mit sich, daß auch andere Waren gehandelt wurden, ja daß gewissermaßen eine bedeutende Messe entstand. Auch Handwerker, Weinhändler, und fahrend Volk erschienen. Auch Frauen, die man in den Höfen von Romgerod und Bergen nicht duldete, waren zugelassen und bedienten als „Trinkweiber“ die Gäste.

Heute liegen die Fritten öde und verlassen. Wie der Hering ausblieb, zog sich der Verkehr nach anderen Gegenden. Wohl versuchte Lübeck noch nach dem dreißigjährigen Kriege den Verkehr mit Schweden aufrecht zu erhalten, doch mußte die Mühe vergeblich sein. Heute zieht der Landmann den Pflug über das öde Land, das vor vielen Hundert Jahren einem großen Kaufmannsmarkte geglichen haben mag.

Was der Hering für Schweden war, das bedeutete der Kabeljau für die norwegische Küste. Auch sein Absatzgebiet war in Deutschland, besonders als Stoffsisch unbegrenzt. Den Mittelpunkt des Kabeljaufanges, aber auch des Handels mit Tran, Fischbein und anderen Erzeugnissen des Walfanges und der Robbenschlagererei war Bergen. Selbstverständlich wurde daher Bergen schon frühzeitig ein Stützpunkt des deutschen Handels. Aber auch deutsche

Handwerker, zumal Schuhmacher, hatten sich schon im dreizehnten Jahrhundert in so großer Zahl nach Bergen gezogen, daß sie einen besonderen Stadteil bewohnten und eine Gemeinde für sich bilden konnten. Diese deutschen Handwerker waren stets Freunde der hanseatischen Kaufleute und bildeten oft ihre starke Schutzwehr gegenüber den damals noch recht raublustigen Norwegern. Als der Handel es nötig machte, daß die Bergenfahrer auch öfter den Winter über in Bergen blieben, bauten sich die Hanseaten an der Nordseite der Bergener Bucht nach und nach eine ganze Reihe, insgesamt dreißig Häuser, die so gelegen waren, daß man durch Kranten die Waren sofort aus den Schiffen in die Häuser laden konnte. Diese Häuser, in ihrer Gesamtheit „deutsche Brücke“ benannt, faßten im Winter gegen 3000 Personen, im Sommer öfters noch weit mehr.

Wie in Romgerod so war auch in Bergen eine strenge Ordnung, die von den „Hausvönden“ aufrecht erhalten wurde. Frauen hatten keinen Zutritt. Auch der freundschaftliche Verkehr mit den Norwegern wurde nicht geduldet. Ganz und gar verboten war es, etwa eine Norwegerin zu heiraten. Auch Trinkordnungen bestanden, deren Fassung aber nur den Beweis liefert, daß es nach Belieben nicht immer sehr glimpflich auf der „deutschen Brücke“ zugegangen sein mag. So waren besonders bei der Aufnahme von Neulingen in das „Kontor“ eine Reihe von „Spielen“ üblich, die jedenfalls dem Opfer solcher Spiele nicht sonderlich gefallen haben mögen. Die Freigeit, richtige Ruhe ging schließlich soweit, daß mehrere Hanseplätze die „Spiele“ verbieten mußten.

Deshalb ist die „deutsche Brücke“ von allen auswärtigen Handelsniederlassungen der Hanse am längsten erhalten geblieben, gab es doch häufig genug Streit und Kampf zwischen Norwegern und Deutschen. Die Deutschen wußten, daß die Norweger den deutschen Handel nicht entbehren konnten und sie wußten auch, daß Norwegen mit seiner langgestreckten Küste sich einer hanseatischen Flotte nicht würde erwehren können. Deshalb gingen die Kaufleute nicht eben gern mit den natürlich ebenfalls recht raublustigen Norwegern um. Im Jahre 1455 gingen sie sogar so weit, daß sie den königlichen Vogt, der sie angegriffen hatte, bis in eine Kirche hinein verfolgten und dort töteten.

Langsam ging zwar die Bedeutung von Bergen zurück. Aber die „deutsche Brücke“ blieb selbst dann noch bestehen, als die Hanse als solche aufgelöst war. Ja, als eine Feuersbrunst die Häuser zerstört hatte, bauten im Jahre 1702 die beiden Städte Hamburg und Bremen sie wieder auf. Doch war auch hier die alte Zeit nicht zurück zu holen. Das „Kontor“ verödete mehr und mehr und endlich, im Jahre 1777 wurde alles verkauft. Doch stehen heute noch einige Häuser und reden von alten vergangener Zeit.

Ganz anders hatten sich die Verhältnisse im Laufe der Jahrhunderte in London entwickelt. Dort hatten die Kölner zuerst, wohl schon um das Jahr 1000, festen Fuß gefaßt. Ihr Handel mit England nahm bald eine sehr erhebliche Ausdehnung an, so daß sie schon im zwölften Jahrhundert eine eigene Niederlassung, die Kölner Gildhalle in London gründeten. Lange Jahre hindurch verstand es Köln, die übrigen deutschen Städte, besonders aber die Ostseestädte von dem englischen Markt fern zu halten. Die Kölner wußten für sich allein wichtige Handelsrechte zu erlangen. So dünkten sie allein eine Genossenschaft, oder, wie es damals hieß, eine Hanse, bilden. Von dieser Kölner Genossenschaft, der Kölner Hanse, ging der Name allmählich auf den ganzen Städtebund über.

Wie der Handel der Ostseestädte, der Okerlinge sich ausdehnte, kamen auch holländische Kaufleute nach London. Sahen die Kölner zuerst nur unbedeutsame Konkurrenten in den Niederlanden, denen bald auch Hamburger folgten, so mußten sie sich doch bald — auch von Kaiser Friedrich II. gedrängt — bequemen, die Okerlinge als gleichberechtigt anzuerkennen. So wurde aus der Gildhalle der Kölner eine Gildhalle der Deutschen. Später kam für die Gildhalle die Bezeichnung „Staathof“ auf. Die Niederlassung verdankt diesen Namen der Halle, in der die Bücher, die einen wesentlichen Teil des Handels bildeten, „gefaßt“, d. h. geprüft wurden. Der Staathof umfaßte einen ganzen Gebäudekomplex, der von einer starken Mauer umgeben war. Wie in den Höfen von Romgerod und Bergen bestand auch hier eine strenge Ordnung. Denn wenn auch die englischen Könige meistens ihre schützende Hand über die Hanseaten hielten, die ihnen durch Hölle und Abgaben die öfters leeren Kassen füllten, so sahen die englischen Kaufleute die Deutschen doch weniger gern. Deshalb mußte jeder deutsche Kaufmann im Staathof Waffen bereit halten und nicht selten war man genötigt, dieselben dem stets unruhigen Pöbel gegenüber gebrauchen zu müssen. Im allgemeinen aber stand der deutsche Kaufmann in England in hohem Ansehen. Das Vertrauen ging sogar soweit, daß den Hanseaten im Kriegsfall die Verteidigung eines der Londoner Stadt-Tore anvertraut war. Bei den Londoner Festungen zogen die deutschen Kaufleute im Zuge mit und zwar an erster Stelle nach den städtischen Beamten. In den Kriegen, die England im Mittelalter besonders gegen Frankreich zu führen hatte, waren es die deutschen Städte, die das Geld hergaben. Das Geld war damals in England so knapp, daß Eduard III. sogar die Reichskleinodien samt der Krone verkaufen mußte. Letztere lag eine Zeit lang in Köln. Die Hansestädte waren es auch hier, die den König aus der Geldnot befreiten.

Trotzdem war es den englischen Königen nicht möglich, den nicht ganz unbedeutenden Reichtum und Wohlstand der deutschen Kaufleute zu unterdrücken. Besaßen die Hansestädte in England Vorrechte, so verlangten die Engländer ebenfalls in den deutschen Städten und den deutschen Handelsniederlassungen. Die Deutschen waren aber von

dieser Konkurrenz nicht sehr erbaut, und so hören wir der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts an, nachdem sich vorher die englischen Kaufleute zu einem Bund der Merchant Adventurers zusammen geschlossen hatten, die Niederlande nicht mehr auf. So kam es im Jahre 1488 sogar zu einer vorübergehenden Schließung des Staathofes und einer Befehlsmäßigkeit der darin weilenden deutschen Kaufleute. Der dänische König hatte nämlich durch England gereist, einige englische Schiffe mit Beschlag belegt. Die Engländer hielten die Hanseaten für die Anstifter und glaubten sich am Staathof schloslos halten zu dürfen. Natürlich dankten die Hanseaten nicht daran, die Vergewaltigung über sich ergehen zu lassen. Sie griffen zu den Waffen und zwangen England nach einem weitgehenden, wechselvollen Kriege, in dem nicht nur die Niederlande, sondern auch der systematische Ausschluß der englischen Waren aus dem Handel, eine Rolle spielten, in dem berühmten Frieden zu Utrecht (1474) zur Zurückgabe des Staathofes, zur Auflösung einer Geldenthebung und zur Einräumung weitgehender Handelsvorrechte.

Aber die Niederlande ernewerten sich wieder. So nahmen die Engländer, die sich gerade im Krieg mit Spanien befanden, einsehr sechzig deutsche Gewerbebetriebe fort, weil sie fürchteten, daß diese Schiffe für Spanien bestimmt seien. Der deutsche Kaiser beantwortete diese echt englische Rücksichtslosigkeit mit dem Ausweis aller englischen Kaufleute aus Deutschland, während die englische Königin (Elisabeth) davon ihrerseits den Staathof schließen ließ (1698).

Allerdings gab Elisabeths Nachfolger, König Jakob, den Hanseaten den Staathof zurück. Aber der Handel verzog keine gewaltsame Unterbrechung, auch war zu der Zeit die Hanse bereits an Haupt und Gliedern so krank, daß die allgemeine Lähmung auch das Leben im Staathof ergriff. Die Räume wurden vermietet und gingen später, nachdem eine Feuersbrunst einen Neuanbau nötig gemacht hatte, in den Alleinbesitz der drei hanseatischen Hamburg, Lübeck und Bremen über. Erst im Jahre 1853 wurde der Staathof für 72 500 Pfund verkauft. Er hat inzwischen einem Bahnhof Platz machen müssen.

Die Niederlassung in Romgerod, Schweden und London waren die wichtigsten der Hanse. Doch haben auch die Wohnorte in Brügge und Antwerpen zeitweise eine sehr bedeutende Rolle gespielt. Weitere Niederlassungen bestanden in Smolensk, Witebsk und Nowo in Rußland. Auch in Venedig diente ein „Deutsches Haus“ dem deutschen Handel. So umspannte der Handel der Hanseaten einen großen Teil der damals für die Schifffahrt in Betracht kommenden Länder. Er verband besonders die romanischen westlichen Länder mit dem germanischen Norden und dem slavischen Osten und er behauptete diese wichtige Vermittlerrolle so lange, bis der Kanibaltische und der russische Handel nicht mehr nötig hatten, sich der Deutschen zu bedienen. A. Zimmermann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bei einer Sprengung von S. M. S. „Albatros“ vorgestern abend 8 Uhr in der Kieler Bucht wurde durch ein Versagen in der Bedienung eines Sprengpatrone, die in der als Sprengboot dienenden Dampfmaschine lag, vorzeitig entzündet. Durch die Explosion der Patrone wurden getötet ein Oberbootsmannmaat und ein Oberfelzer; schwer verwundet wurden drei Torpedobermatrosen sowie ein Torpedomatrose; leicht verwundet der Fähnrich zur See Jürgen und ein Maschinenmaat. Die vier schwererwundeten Leute sind dem Marine Lazarett überwiesen worden.

Der Senorenkonvent des Reichstages hat sich gestern über die noch zu erledigenden Materien dahin schlüssig gemacht, daß noch beraten werden sollen der Entwurf betreffend Stempelabgabe (Kraftfahrzeuge), das Müllergesetz, Poststempelgesetz, Feuerwerkszulagen, Postdampfschiffverordnungen, Versicherungsvertrag, Wechselgesetz, Haftung des Tierhalters, Rechnungssachen, Wahlprüfungen, Petitionen, Gewerbeordnungsnovelle (Befähigungsnachweise), Maß- und Gewichtsordnung, Haager Konvention (Privatrecht), Kolonialbahnvorlage und Bericht der Subkommission über die Militärärzter. Der Reichstag soll spätestens am 8. Mai schließen.

Einen Urlaub gegen die Feuerbestattung hat das erzbischöfliche Ordinariat in München an alle katholischen Kirchen angeschrieben. Es wird nicht nur auf das kirchliche Verbot der Feuerbestattung hingewiesen, sondern auch vor dem Beitritt zu Feuerbestattungsvereinen gewarnt. Diese ist in Bayern nicht zugelassen. Das Ministerium des Innern beruft sich angelehnt der wachsenden Agitation und mit Rücksicht auf seine schwierige parlamentarische Lage auf die alte polizeiliche Begräbnisordnung, in der die Feuerbestattung nicht vorgesehen und deshalb verboten ist.

Die „Militärisch-politische Korrespondenz“ vom 25. April 1908 bringt eine Notiz, daß die neue Felddivisions-Ordnung immer noch nicht in die Hand der Truppe gelangt und daß diese Verzögerung die Folge des Monopols einer Berliner Privatfirma sei. Diese Angaben entsprechen nicht den Tatsachen, vielmehr war — nachdem die Vorschriften am 22. März d. J. allerhöchsten Orts genehmigt waren — der gesamte dienstliche Bedarf der Manöver-Ordnung bereits am 8. April, der der Felddienst-Ordnung am 18. April fertiggestellt. Die dienstliche Versendung für die ganze Armee erfolgte durch das Kriegsministerium an die Generalkommandos in der Zeit vom 4. bis 9. April und vom 10. bis 22. April. Im unmittelbaren Anschluß daran wurden die Vorschriften an die Truppe ausgegeben. In Anbetracht des großen Umfangs der Auflage, der Anlagen und Steindrucktafeln sowie der für das Einbinden erforderlichen Zeit muß die Herstellungs- und Ausgabezeit im Gegensatz zu der be-

auch die Ritterlichkeit seines großen Vorbildes zu eigen gemacht habe.

„Sie nahen sein Erbsien lächelnd an, aber trotz der auf einen so herrlichen Ton gestimmten Einleitung ihres Gesprächs wollte das selbe nun, da sie Seite an Seite weiter schritten, keinen rechten Fortgang nehmen. Sie waren beide nicht ganz aufrichtig gewesen, als sie sich den Anschein der Unbefangenheit zu geben suchten, und nun sah sie jedes von ihnen, daß es die Maske nicht allzu lange würde festhalten können. Die innigen, harmonischen Akkorde, in denen ihre letzte Unterhaltung ausgeklungen war, zitterten noch einmal durch ihre Herzen, und es war, als ob einer von anderen ein bedeutendes, befehlendes Wort erwartete. Lindhorst machte einige ungeschickte Versuche, eine oberflächliche Konversation einzuleiten; dann aber, als den einwilligen Fragen und Antworten jedesmal ein bedrückendes Schweigen folgte, warf er den Mantel der Verstellung, in den er sich so schlecht zu drapieren wußte, unwillig von sich ab.“

„Sie sprachen vorher Ihre Verwunderung darüber aus, Fräulein von Hanstein, daß ich so früh schon den Viegarten durchstreife, und ich vergaß, Ihnen eine Antwort darauf zu geben. Es ist ein Besuch pour prendre congé, den ich da abstatte.“

„Am Abschied zu nehmen, Herr Doktor? — Sie wollen Berlin verlassen?“

„Ja! Ich habe mir selber eine Luftveränderung verschrieben. Und ich glaube, es war die höchste Zeit!“

„Wie? Sie sind doch nicht krank?“

„Nicht mehr, als es die meisten Menschen sind, und doch wieder genug, um auf eine energische Kur bedacht zu sein. Es fehlt mir an der erforderlichen Tätigkeit, und der Mühseliggang ist die Mutter der Krankheit.“

„Und wohin wollen Sie sich wenden, wenn — wenn ich danach fragen darf?“

„Ich habe mich um den ausgeschriebenen Posten des Anaphtaharztes in einem böhmischen Bergwerksdistrikt beworben, und ich habe durch die Bescheidenheit meiner Forderungen alle Mitbewerber aus dem Felde geschlagen.“

„Wahrhaftig?“ — „Es war ein wenig bleicher geworden, und sie schaute sehr angelegentlich vor sich hin. „Und versprechen Sie sich davon einen wesentlichen Nutzen für Ihre Zukunft?““

„Es kommt darauf an, was man darunter versteht. Ich werde weder Karriere machen, noch eine besondere Berühmtheit erwerben, aber ich werde wenigstens an Patienten niemals Mangel haben.“

„Ist dies das Ziel Ihrer sehnlichsten Wünsche, Herr Doktor?“

Fortsetzung folgt.

von erstklass. Unfall-, Haftpflicht- und Brandschadens-Vers.-Aktien-Gesellschaft tätiger

Vertreter
in Anb. bei hoher Provision für Riesa u. Umg. gesucht. Offert. sub D E 821 an Rudolf Mosse, Dresden.

Für eine hiesige Speicheranlage wird ein fleißiger, umsichtiger und vor allen Dingen nützteher Mann als

Bodenmeister
bei gutem Einkommen für sofort gesucht. Offerten unter S 100 in die Expedition d. Bl.

Junger Kaufmann
sucht auf 4 Wochen Beschäftigung in Material oder Kontor. Beste Offerten unter B A 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Kleiner Gasthof oder Restaurant
mit Fleischerei wird sofort zu pachten gesucht. Offerten unter A R 71 postlagernd Frauenhain b. Großenhain erbeten.

Ein sprunghäufiger Esel
mit Angabe von Preis und Rasse wird zu kaufen gesucht. Dasselbe sind Trathühner, Stück 7 Mt. und Hühner zum Züchten abzugeben. Rittbergverwaltung Stöckh b. Stauchitz.

3 Stück Kühe
zu verkaufen
Seerhauken Nr. 49.

Ein Pferd
mitteljährig, für leichtere Arbeit, verkauft billig
Vessa. H. Bennewitz.

Altes Blei und Zinn
kauft zu den höchsten Preisen
Bruno Richter, Kunstglaserei, Goethestraße 38.

2 Epheuwände
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter „Ephau“ in die Expedition d. Bl.

Einen großen Posten gutes geruchfreies Bienenhonig kauft Robert Augustin, Döbeln. Telefon 21.

Brateier
von gelben Wyandottes zu verkaufen Hauptstraße 81.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,
— Riesa. —

Sie haben für Stauchitz und Umgegend eine

Kassenstelle

errichtet und dieselbe Herren

Gebr. Pfundt in Stauchitz

Fernspr.: Amt Riesa No. 78
Amt Stauchitz No. 21

übertragen. Dieselben werden für uns alle Bankgeschäfte vermitteln und zwar:

- An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren.
- Einzahlung von fälligen Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken.
- Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bzw. Dividendenscheine usw.).
- Aufbewahrung offener und geschlossener Depots.
- Dominikstelle für Wechsel.
- Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
- Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit.
- Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheckverkehr.
- Annahme von Spareinlagen auf Spardbücher zur Verzinsung mit und ohne Kündigung bis 4 1/2 %.
- Ausführung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Transaktionen.

Furunkel,

Wunderbare Erfolge,

2 Damenräder, 50, 55 Mt., 1 Straßenrenner, 5 Tourenräder
billig zu verkaufen.
Adolf Richter.

Von Freitag, den 1. Mai ab gehen wieder frisch eingetroffene Transporte

Holsteiner Wagenpferde
und
Dänischer Arbeitspferde
bei mir in Oshag zum Verkauf.

H. Strehle, Oshatz,
Fernspr. 42.

Vom 1. Mai steht ein großer Transport

dänischer Arbeits-, sowie holsteiner Wagenpferde
zu soliden Preisen zum Verkauf.

Os. Wolf, Pferdeshändler
Schieritz.
Fernsprecher Lehren 7.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Böttchermeisters und Bauunternehmers Friedrich Louis Garzdeker, früher in Riesa, jetzt in Dresden-Lößnitz, soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses aus dem dazu verfügbaren Massenbestand von 4300 M. 92 Pf. eine weitere Abschlagsverteilung von 15% auf die nicht bevorrechtigten Forderungen von insgesamt 28672 M. 82 Pf. erfolgen. Das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreibererei des Königl. Amtsgerichts Riesa aus Riesa, am 30. April 1908.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Friedrich.

Bielefelder Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder in reichhaltigster Auswahl empfiehlt die Bielefelder Wäsche-Agentur, Dismardstraße 54.

Verehrte Hausfrau

Noch immer

Aechte B Brandt-Coffee

„Pfeil“ C Coffee

als Coffee-Substanz u. Coffee-Extrakt

unerreicht

Brandt-Coffee, der Siebts in sich alle Solenitätsbezeugungen, ist nur echt mit ABC und Pfeilmotiv.

Neuheit

für Automobilbesitzer, Motor- und Radfahrer, Reparaturwerkstätten etc. Zahlreiche tüchtige Vertreter gesucht für neuen absolut sicheres arbeitenden Vulcanisierapparat. Jeder kann Mantel und Luftschläuche reparieren selbst vornehmlich. Viele Anerkennungs schreiben hervorragender Automobilbesitzer. Offerten unter „Neuheit“ an die Expedition d. Bl.

Verfolgt wird jede Nachahmung der allein echten Carboll-Teerseife Carboll-Teerseife von Bergmann & Co., Rabenau mit Schutzmarke Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Witzcher, Blättern, Gesichtspidder etc. à St. 50 Pf. in Riesa in der Stadt-Apotheke, bei Oscar Förster und Kuller-Drogerie Friedrich Böttner, in Gröden: Alfred Otto.

Wanzen, Flöhe, alles Ungeziefer
vertilgt radikal „Strieglin“, Flasche 50 Pf., allein echt bei P. Rosenhagl, Bahnhofstr. 13.

Gebr. Fahrrad
spottbillig zu verkaufen
Goethestraße 44, 3.

Salat, Sellerie,
sowie alle Sorten Gemüse und Blumenpflanzen empfiehlt billigst Gärtnerei P. Kirken.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 30. April 1908.

Deutsche Fonds.		Ech. Bod.-Gr.-Anf.		Ungar. Gold		Einerle		Amerikan. An.		Vancouver An.				
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs			
Reichsanleihe	89,80 50	4	99	4	83,25 50	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	268,50 50	6	Okt.	129,75 50		
do.	91,25 50	3 1/2	91 50	do. Kronenrente	4	83,20 50	Himmelm.	6	Juli	102	10	180 50		
Preuss. Konjoll	81,80 50	3	82,40 50	Kumml. 1898/90	4	82 50	Edelbach	13	Jan.	185 50	10	Juli	180 50	
do.	91,40	3 1/2	91,40	Stadtbahn-Prorogations-Obligat.			Schubert & Salzer	30	April	291,25 50	6	Okt.	—	
Ech. Anleihe 55er	91,20 50	3	93,50 50	Kauf. Pfdbrief	3	—	Leipzig. Elektrizitäts- u. Wasserw.	0	Jan.	—	10	April	102	
do. 52/58er	95,50 50	3 1/2	91,30 50	do.	3 1/2	—	Leipzig. Elektrizitäts- u. Wasserw.	8	Jan.	—	16	Jan.	—	
Ech. Rente große	81,05	3	91,80 50	Ech. Erb. Pfdbrief	3 1/2	—	Laudhammer Inn.	14	Juli	170,35	26	—	252 50	
5,3000	81,05	3	91,80 50	do.	3 1/2	—	Dittendorfer Pfl.	17	50	17 50	30	—	370 50	
E. Rente à 1000, 500	81,40 50	3	91,80 50	Mittelb. Bodentr. 1908	3 1/2	91 50	Diele Anl.	12	—	210	12	—	210	
do. 300, 200, 100	83,25 50	3	91,80 50	do. 1909	3 1/2	96,75 50	Robiner Berg. Anl.	35	—	—	35	—	—	
Sandrentenbriefe	—	3 1/2	97,75 50	do. Grumbrentbr. III	4	97,75 50	Reikner Oren	10	—	—	10	—	—	
Ech. Landbesitz	—	3 1/2	97,75 50	Leipz. Hyp.-Bank	4	97,75 50	Ech. Oren	15	—	—	15	—	—	
do. 1500	89,40 50	3 1/2	97,75 50	Pfbbrief. Ser. IX	4	97,75 50	Lartmanns Ind.	9	Juli	145 50	9	Juli	145 50	
do. 300	89,80 50	3 1/2	97,75 50	Stadtb. Anleihen.			do. Gemischte	50	—	674	50	—	674	
do. 1500	—	4	—	Dresdner n. 1871 u. 75	3 1/2	96,50 50	Planensche Garb.	10	Sept.	—	10	Sept.	—	
do. 1000	—	4	—	do. n. 1898	3 1/2	92,15 50	Berein. engl. Händ.	17	Jan.	225 50	17	Jan.	225 50	
180. Jüt. 100 Tlr.	95,70 50	3 1/2	95,70 50	do. n. 1899	3 1/2	91,20 50	Speicherei Anl.	11	—	140,50 50	11	—	140,50 50	
180. Jüt. 25 Tlr.	99,75 50	4	99,75 50	Chemnitzer			Dresdner Baumg.	7	—	131,50 50	7	—	131,50 50	
Wand- und Hypothekend.				Rieser	4	—	H. R. Dampf- u. Schiffs- u. Seifen- u. Deterg.	3	April	100 50	3	April	100 50	
Grund- u. Hypothek.				do.	4	—	Berein. Nuten	10	—	129,75 50	10	—	129,75 50	
Anf. d. St. Dresd.	99,10 50	4	99,10 50	Kaufinger	4	—	Kauf. Nuten	—	—	85 50	—	—	85 50	
Leipziger Hyp.-Bank	98,50 50	4	98,50 50	Fremde Fonds.			Reichsb. Disk. 5% (Kombard 6%)	—	—	—	—	—	—	
do.	91 50	3 1/2	91 50	Leipziger Silber	4 1/2	99,10 50								
				do. Gold	4	98 50								

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Einzahlung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgepflichtiger Wertpapiere.

Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.